

NOTFALL
ELTERNINFORMATION

Insektenstiche





Insektenstiche

Insektenstiche durch Mücken, Bienen und Wespen (seltener durch Hummeln und Hornissen) sind etwas Häufiges und verlaufen meist problemlos. Es tritt eine kleine Rötung und Schwellung im Bereiche der Einstichstelle auf, die allenfalls mit einer juckreizstillenden Salbe (Fenistil, Parapic, Euceta, ...) behandelt werden kann. Eine weitere Therapie ist in der Regel nicht nötig.

Allergien

Ca. 3% der Menschen reagieren auf Insektenstiche allergisch, dies vor allem bei Bienen- und Wespenstichen. (Bei Mückenstichen sind allergische Allgemeinreaktionen extrem selten.)

Schwere Lokalreaktion

Schwellung und Rötung der Einstichstelle grösser als die Handfläche des Patienten. Evtl. Ausdehnung auf den ganzen Arm/das ganze Bein und Schwellung der Lymphknoten. Dies kann sehr schmerzhaft sein und über mehrere Tage bleiben. Lebensbedrohlich kann eine solche Lokalreaktion bei einem Stich in den Mund sein, wenn beispielsweise eine Biene/Wespe auf einer Glace oder einer Getränkeflasche sitzt.

Allergische Allgemeinreaktionen

Treten meist wenige Minuten nach dem Stich auf. Sie reichen von Hautreaktionen wie Rötung, Juckreiz und Nesselfieber (Hautveränderung wie bei Kontakt mit Brennesseln) über Augen- und Lippenschwellungen, Übelkeit bis hin zu Atemnot, Schwindel und Kreislaufschock. Meist zeigt sich eine erstmalig aufgetretene Allergie mit einer Lokalreaktion oder mit leichten allgemeinen Symptomen.

Therapie einer Insektenstichallergie

Die Soforttherapie bei einer allergischen Reaktion besteht aus Gabe von verschiedenen Medikamenten:

- ein raschwirksames Antihistaminikum (Fenistil, Xyzal, Semprex...)

- ein Cortison (Betnesol, Prednison, Spiricort...)
- bei lebensbedrohlicher Situation: Adrenalinspritze die vom Patienten oder dessen Angehörigen selber verabreicht werden kann (Epi-Pen)

Ein bekannter Allergiker bekommt vom Arzt ein Notfallset mit den obengenannten Medikamenten, das er immer auf sich tragen muss.

Bei einer Insektenstichallergie besteht die Möglichkeit eine Desensibilisierungstherapie durchzuführen (bei Kindern ab ca. 6 Jahren), welche sehr wirksam ist. Genauere Auskunft darüber kann Ihnen Ihr Kinderarzt oder ein Spezialist für Allergien geben.

Infektion

Durch Aufkratzen eines Insektenstiches können Bakterien in die so entstandene Wunde gelangen

und eine Infektion hervorrufen. Wenn ein Insektenstich nach zwei bis drei Tagen plötzlich wieder vermehrt gerötet, geschwollen und schmerzhaft wird und insbesondere, wenn von diesem Ort ein roter Strich in Herzrichtung zieht, muss ein Arzt aufgesucht werden.

Insektenstich – was tun?

Falls das Kind keine bekannte Allergie gegen Insektenstiche hat:

- Einstichstelle mit juckreizstillender Creme behandeln und beobachten. Bienenstachel entfernen (Achtung: Mit dem Nagel Stachel tief fassen, Giftsack nicht auspressen!) Bei Zunahme der Rötung und Schwellung auf mehr als die Grösse der Handfläche des Patienten Arzt aufsuchen.
- Bei Stich in den Mund unverzüglich einen Arzt aufsuchen (allenfalls Ambulanz 144 rufen).

Notfallstation Kinderspital Zürich

Kostenpflichtiges Beratungstelefon: 0900 266 71 1



Vorsorge (Prävention)

Bei bekannter Allergie:

- Sofortiges Verabreichen der Notfalltabletten. Bei Allgemeinreaktionen (Gesichtsschwellung, Schluckbeschwerden, Atemnot, Schwindel) Adrenalinspritze verabreichen. Anschliessend sofort den nächsten Arzt aufsuchen (allenfalls Ambulanz 144 rufen).
- Bei Zunahme der Rötung, Schwellung und Schmerzen nach zwei bis drei Tagen oder wenn ein roter Strich vom Ort des Stiches in Herzrichtung zieht muss ein Arzt aufgesucht werden.

Achtung: Bei Säuglingen ist mit Anti-Mückensprays sehr grosse Vorsicht geboten!

Insbesondere bei Allergikern ist der Schutz vor weiteren Stichen sehr wichtig:

- Entfernen Sie Wespen/Bienen mit ruhigen Bewegungen
- nicht barfuss gehen (Bienen lieben Klee, viele Wespen haben die Nester im Boden)
- nie direkt aus Flaschen oder Getränkedosen trinken
- Nahrungsmittel(-abfälle) immer verschlossen halten

Ein Moskitonetz ist auch in der Schweiz ein guter Schutz vor Mückenstichen.

Durch juckreizstillende Mittel (Fenistil, Parapic, Euceta, ...) soll ein Kratzen an Stichen möglichst verhindert werden.